



Schöpfungsinstrumente

Das Erschaffen unserer Realität ist ein Prozess, welcher über 3 Ebenen verläuft:

1. Der Gedanke. Die Wurzel jeder Tat ist in einem Gedanken. Der Auslöser jeder Kreation kommt aus der Inspiration. Der Ursprung von allem, was wir erschaffen, liegt in unserem Denken. (Wie viel unsere Gefühle diese Gedanken lenken, ist offen...) Die Ebene der Gedanken steht am Anfang des Schöpfungsprozesses.
2. Das Wort. Sobald ich meine Gedanken ausspreche, wechsele ich die Ebene: Vom Denken zum Reden ist es ein wichtiger Schritt. Worte sind sehr machtvoll: Sie können andere Menschen beeinflussen, dasselbe zu denken, im negativen wie im positiven Sinn. Worte sind „virtuelle“ Taten.
3. Die Tat. Wenn ich einen Gedanken in die Tat umsetze, erschaffe ich damit eine neue Realität. Dies ist wiederum eine Ebene der Schöpfung, jene, welche wir hautnah erleben. Mani Matters Lied vom „Zündhölzli“ zeigt diesen Rattenschwanz von schlimmen Möglichkeiten auf, die sich aus einer Tat ergeben könnten. Dabei betont Mani Matter am Schluss den Moment der Entscheidung, worin er das Zündholz ordnungsgemäss auslöscht und damit alle möglichen Folgen eines Brandes verhindert. Ob wir etwas tun oder nicht, hat manchmal grosse Auswirkungen.

Diese drei Ebenen können auch als drei Frequenzniveaus bezeichnet werden. Wir erschaffen auf diesen drei Ebenen. Sie sind Schöpfungsinstrumente unserer Realität.

„Jeder von uns kann sich jeden Tag neu entscheiden, Teil der Lösung zu werden oder Teil des Problems.“

Mahindra de Souza

Wenn ich mit einer Kreation nicht zufrieden bin, eine Situation ändern möchte, eine Realität verbessern will, dann kann ich mit frischen Gedanken, anderen Worten und tatkräftigen Veränderungen alles neu erschaffen. Auf in den Sieg!

„Wenn Sie eine grössere Veränderung im Leben anstreben, ist es notwendig, jene Ansichten zu ändern, die Sie in der Vergangenheit von diesen Veränderungen abgehalten haben.“

Sanaya Roman

Wir dürfen auch den umgekehrten Weg gehen: Von der Tat zum Wort und weiter zum Gedanken. So beeinflussen wir letztendlich unsere Gedanken und Gefühle. Zum Beispiel können wir schlechte Gefühle, diffuses Denken ganz einfach umformen, indem wir uns bewegen, Sport machen, etwas tun. Bald reden wir über anderes und unsere Gefühle und Gedanken klären auf.

→ Welche Gedanken möchte ich ändern? Welche Situation verwandeln?

„Für das Können gibt es nur einen Beweis: Das Tun.“ Marie von Ebner-Eschenbach

Literaturquelle: „Gespräche mit Gott“, Neale Donald Walsch S. 144, Arkana-Verlag